

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 12.

Samstag, 30. Januar 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

J. J. M. M. der König und die Königin sind am Sonntag abend in Berlin eingetroffen und sowohl durch Se. Majestät den Kaiser und die ganze kaiserliche Familie als auch seitens der Berliner Bevölkerung äußerst herzlich aufgenommen worden. Dieser Besuch selbst wie die beim ersten Festmahl zwischen dem Kaiser und unserem König gewechselten Toaste sind ein erhebendes Zeichen deutscher Einigkeit. Der Kaiser hat unserem König als besondere Auszeichnung ein Regiment verliehen und den Kavaliern im Gefolge unseres Königs hohe Ordensauszeichnungen. — Durch den am 25. Januar erfolgten Tod des Großfürsten Konstantin von Rußland, der nach langem und schwerem Leiden verschied, ist unsere königliche Familie neuerdings in tiefe Trauer versetzt worden. J. M. die Königin Olga verliert in ihm einen Bruder, die Herzogin Wera ihren Vater. — Schon vor längerer Zeit hat das Ministerium des Innern eine Verfügung erlassen, wonach solche Gemeinbewahlen (für Gemeinderat und Bürgerausschuß) für ungültig zu erklären sind, wobei der Gewählte durch Freibier u. s. w., oder durch diesbezügliche Versprechungen einen Sitz auf dem Rathhaus erlangt hat. In einem größeren Orte des Oberamts Brackenheim scheint ein ehrgeiziger Bürger diese Verordnung nicht gefannt oder für nicht so ernst gemeint gehalten zu haben und ließ sich's ziemlich viel kosten, damit er gewählt werde. Aber die Sache kam zur Anzeige, die Wahl wurde für ungültig erklärt und bei der Nachwahl fiel der betreffende Freibier-Spender auch richtig durch. In einem andern Orte wurde auf Rechnung des neugewählten Schultheißen in 2 Wirtschaften tüchtig getrunken. Aber der Schultheiß verweigerte die Bezahlung, weil er zu jenen Trinkgelagen keinen Auftrag gegeben habe. Die betrubten Wirthe sind jetzt bemüht, von ihren damaligen Freigästen ihr Guthaben einzuziehen; da aber die meisten derselben viel weniger getrunken haben wollen, als die Wirthe ihnen anrechnen, so wird es wahrscheinlich zu einem Prozesse kommen, der recht pikant zu werden verspricht.

Die Geburtstagsfeier Seiner Majestät des deutschen Kaisers ist in Berlin mit Festgottesdienst, Fahnenübergabe, wobei der Kaiser eine Ansprache hielt, großer Paroleausgabe, und Gratulationskur im Schlosse festlich begegangen, auch in vielen Städten des Reiches durch Festbankett gefeiert worden. Das deutsche Volk erblickt in Kaiser Wilhelm einen thatkräftigen, auf die Erhaltung des äußeren Friedens und auf die innere Wohlfahrt des preußischen und deutschen Volkes bedachten

Herrscher. Durch die inneren Kämpfe der Parteien wird das Ansehen und die Verehrung des Kaisers nicht berührt. — Derartige Parteikämpfe sind in den letzten Tagen anlässlich des Gesetzentwurfes über die Volksschule im preußischen Landtag heftig entbrannt. Die Liberalen erblicken in dem Entwurf einen bedeutenden Rückschritt, eine Anebelung der Volksschule seitens der Kirche, eine Unterdrückung der Denkfreiheit, eine Verfassungsverletzung sogar! Diese Parteibeile scheint ziemlich stark gefärbt zu sein; aber gleichwohl sollte dieser Widerstand der liberalen Parteien, die sich bereits zur gemeinsamen „Abwehr der Reaktion“ zusammengeschlossen haben, nicht genommen werden, wenn auch die Annahme des Gesetzes durch den preußischen Landtag, in welchem die Konservativen und das Centrum die Mehrheit bilden, gesichert erscheint. Finanzminister Miquel hat wegen dieses Gesetzesentwurfes um seine Entlassung gebeten, welche der Kaiser jedoch nicht genehmigte. Miquel soll übrigens auf seinem Entlassungsgesuch beharren und auch die Minister Herfurth und Bötticher sollen den gleichen Schritt beabsichtigen. Der Kaiser scheint auf der Seite des Kultusministers Bedlich zu stehen, wenigstens hat letzterer soeben den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern erhalten. — Der Reichstag hat den Handelsvertrag mit der Schweiz in zweiter Lesung angenommen und wird das wohl auch in dritter Lesung thun. Ueber diesen Handelsvertrag herrscht bei vielen süddeutschen Industriellen eine tiefgehende Mißstimmung.

Die Wahlagitration in Ungarn nimmt einen lebensgefährlichen Charakter an. 288 Städte und Dörfer erhielten militärische Einquartierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. — Vor dem Wiener Schwurgericht spielt sich gegenwärtig ein grauenvoller Nordprozeß ab. Ein ruchloses Ehepaar hat mehrere stellensuchende Dienstmädchen unter dem Vorgeben, sie nach einer lohnenden Stelle zu führen, einzeln in einen Wald gelockt und dort erdroffelt und ausgeraubt! Der Mann schiebt die Schuld auf die Frau und diese wieder auf den Mann.

Die französischen Kardinäle mit Ausnahme Lavigeries haben ohne Vorwissen des Papstes namens der katholischen Kirche ein Memorandum an die Regierung gerichtet, worin sie die Republik zwar anerkennen, aber sich bitter über die Knechtung der Kirche beklagen und für diese größere Freiheit fordern. Das Ministerium ist darüber mißgestimmt aber der Papst hat bereits die Vermittlerrolle übernommen. — Die französische Deputiertenkammer hat dem Minister Constans die dem Abgeordneten Laur verabreichten Ohrfeigen

und Fußtritte gerne verziehen, Laur aber geberdet sich wie ein — Geprügelter und schreit: „Haltet mich, sonst bringe ich den Constans um.“

Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Chile schien vor einigen Tagen eine drohende Wendung nehmen zu wollen. Die Nordamerikaner waren durch unsaubere Manipulationen in den Besitz einer Depesche gekommen, welche der frühere Minister des Auswärtigen in Chile an den chilenischen Gesandten in Washington gerichtet hatte; durch diese Depesche fühlten sie sich beleidigt und drohten mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen und mit Entsendung einer „Kriegsflotte“. Das kleine Chile mußte die angebliche Beleidigung zurücknehmen. Ob aber damit der ganze Streit erledigt ist, scheint noch nicht ganz sicher zu sein.

Württemberg.

Dem Vernehmen nach wird Königin Olga sich im Sommer nach Rußland begeben, um längere Zeit auf ihren dortigen Besitzungen Aufenthalt zu nehmen. — Nachdem das Wilhelmspalais auf Befehl des Königs im Innern eine neue Ausschmückung erhalten hat, verlautet, daß das Königspaar seine Residenz dortselbst beibehalten wird und daß das K. Residenzschloß, abgesehen von der Wohnung der Königin Olga, nur für Festlichkeiten und Besuche reserviert bleibt.

Stuttgart, 26. Jan. Die ungünstige wechselvolle Witterung in diesem Winter bringt es mit sich, daß die schlimmste Feindin unserer Kinderwelt, die Diphtheritis, eine Ausdehnung genommen hat, wie schon seit lange nicht mehr. Sowohl unter den in der Olgaheilanstalt untergebrachten, wie unter den in Privatpflege befindlichen Kindern fordert die tödtliche Krankheit zahlreiche Opfer und noch ist eine Abnahme derselben nicht zu konstatieren. Die Aerzte hört man oft darüber klagen, daß ihre Hilfe zu spät in Anspruch genommen werde, und daß seitens der Eltern vielfach die ersten Symptome der Erkrankung nicht die wünschenswerte Beachtung finden.

Stuttgart, 25. Jan. (Elektrische Ausstellung.) Um den hiesigen Gewerbetreibenden den Nutzen elektrischer Anlagen recht deutlich vor Augen zu führen, findet die elektrische Ausstellung in der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel statt, welche am 1. Febr. beginnt und des Interessanten recht viel bieten wird. Es wird da eine Nähmaschine, eine Schneidemaschine, eine Knetmaschine, eine Schuhherstellungsmaschine, ein Vernickungsapparat 2c. auf elektromotorischem Wege betrieben, im Gange sein. Das neuzugründende Elektrizitätswerk Stuttgart hat ein weites, höchst

wichtiges Programm: die Herstellung elektrischer Beleuchtung, Lieferung bewegender Kraft für den Kleingewerbebetrieb, Aufstellung von Elektromotoren für das Neckarwasserwerk, endlich Elektromotoren für den Betrieb der Straßenbahn.

Stuttgart, 16. Jan. Von den stellenlosen streikenden Buchdruckern ist ein Teil abgereist, um im Ausland wieder Stellung zu gewinnen. Die noch hier weilenden stellenlosen Genossen, etwa noch 240, erhalten eine wöchentliche Unterstützung von 6 M. Der größte Teil dürfte übrigens in der nächsten Zeit von hier abreisen, da sich die Hoffnung vieler, allmählich doch wieder in die alte Stellung einrücken zu können, als eine trügerische erwiesen hat.

Magold, 24. Jan. Wie anderwärts hat auch der hiesige Kirchengemeinderat an die R. Staatsregierung einkimmig die Bitte gerichtet, dem durch Massenpetitionen von katholischer Seite gestellten Ansinnen, die Männerorden in Württemberg zuzulassen, nicht Folge zu geben. Man geht auf evangelischer Seite von der Anschauung aus, daß die zahlreiche katholische Pfarrgeistlichkeit den religiösen Bedürfnissen unserer katholischen Brüder völlig genüge und daß die Einführung der Orden in unserm Lande den Frieden zwischen den Konfessionen zu beeinträchtigen geeignet sein dürfte.

Blaubeuren, 26. Jan. Wie man hört, hat sich der Kassier der hiesigen Gewerbebank, Schwarz, außer der Mitnahme von 10,500 M. nach seinem eigenen Geständnis noch verschiedener Verbrechen schuldig gemacht durch falsche Namensunterschriften, Wechselsfälschungen und sonstige Betrügereien, welche nach und nach an den Tag kommen. Schwarz scheute kein Mittel, welches es ihm möglich machte, seiner blinden Leidenschaft, dem Börsenspiel zu fröhnen und zwar bewerkstelligte er das alles in solch geschickter und verdeckter Weise, daß die Verwaltung, die, wie jedermann im Bezirk, das vollste Vertrauen in ihn setzte, nichts bemerkte.

K u n d s c h a u.

— Die „Post“ schreibt über den Empfang des Königs von Württemberg Folgendes: Es ist das erstmal seit der glorreichen Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, daß ein süddeutscher König nach Berlin kommt. Der frühere Träger der württ. Krone, König Karl, hat im Jahr 1868 einmal dem Hofe der Hohenzollern einen Besuch abgestattet, also während der Zeit des Norddeutschen Bundes; seit jenen Tagen weiß die Geschichte von keinem Aufenthalte eines Königs von jenseits des Rhains in der Reichshauptstadt zu berichten. Jetzt kommt nun König Wilhelm von Württemberg, mit ihm seine erhabene Gemahlin. Die erste Reise, die er seit seiner Thronbesteigung unternommen, führt ihn an das Hoflager des Kaisers, getreu seinem schönen Wort: „Aus tiefster Ueberzeugung stehe ich, wie seit Jahren als Glied der preussischen Armee zu dieser, jetzt als deutscher Regent treu zu Kaiser und Reich.“ Die erste Begrüßung des Königs-paares fand in Ludenwalde statt, wo sich die zum Ehrendienst befohlenen Herren meldeten. Auch der württ. Ministerpräsident, Frhr. von Mittnacht, der Gesandte Staatsrat v. Moser, und der Militärbevollmächtigte Oberstlieutenant von Reichardt waren ihrem Souverän entgegengefahren. Die Ankunftsseite des Anhalter Bahnhofes war prächtig dekoriert. Der Bahnsteig war in seiner ganzen Länge für das Publikum gesperrt; als Ehrenwache war die

Leibeskadron des Leibgardehusarenregiments mit Trompeterkorps und Standarte aufgestellt.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand ein Festmahl im Ritteraal des Schlosses statt, an welchem das Kaiserpaar, die Könige von Sachsen und von Württemberg, die Großherzoge von Baden und von Hessen, sowie andere Fürstlichkeiten teilnahmen. Abends 7 Uhr war Prunkvorstellung im Opernhause. Die Beleuchtung ist überall glanzvoll bis in die äußeren Stadteile; eine dichte Menschenmenge durchzieht die Straßen.

Berlin, 27. Jan. Seine Majestät der König empfingen gestern Vormittag eine Deputation des unter allerhöchstem Protektorat stehenden Vereins ehemaliger Leibgardehusaren und begaben sich Nachmittags mit Seiner Majestät dem Kaiser nach Potsdam, wo Allerhöchstselben bei dem Offizierkorps des Leibgardehusarenregiments speisten. Heute Vormittag wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin dem Festgottesdienst in der Kapelle des königlichen Schlosses an. Hierauf empfing der König eine Deputation des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussischen) Nr. 15, zu dessen Chef Seine Majestät vom Kaiser ernannt worden ist.

— Eine interessante Verhandlung fand jüngst vor dem Spandauer Schöffengericht statt. Ein Kaufmann G., der einen Verkaufsbazar besitzt, in welchem sämtliche Waren zu ganz bestimmten Preisen (50 Pfennig und 3 Mark) abgegeben werden, hatte u. a. eine Mütze mit der Preisbezeichnung „50 s“ ausgelegt. Der Drechslermeister B. betrat eines Tages den Laden und verlangte eine Mütze gleich der zur Schau gestellten. Nachdem er das gewünschte entgegen genommen hatte, legte er 50 s auf den Ladentisch und entfernte sich trotz des Protestes des Geschäftsinhabers, welcher erklärte, die Mütze koste 1 Mark. Der Kaufmann zeigte den Kunden an, und dieser wurde wegen Erpressung angeklagt. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei und der Geschäftsinhaber, der als Zeuge auf Befragen erklärte, daß er mit solch niedriger Auszeichnung Kunden heranziehen wolle, wurde zur Tragung sämtlicher Gerichtskosten und zur Erstattung der dem Angeklagten erwachsenen Auslagen verurteilt.

Schönwald. Freitag früh erschoss sich der Landwirt Mellert im Bette mit einer Pistole. Als Vorspiel zu diesem schauerlichen Vorgang schoß am Abend vorher der 15 Jahre alte Sohn Sylvester aus der gleichen Pistole eine Schrotladung auf seine Schwiegermutter ab. Zum Glück ging der Schuß fehl. Bald nachher brach im Schlafzimmer des kranken Vaters in dem unmittelbar neben ihm stehenden Bette auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise Feuer aus, das jedoch durch herbeigeeilte Nachbarkleute alsbald wieder gelöscht werden konnte. Mellert war, obgleich er in guten Vermögensverhältnissen lebte, ein mehr als sparsamer Mann. Nicht nur die Lebensmittel, das Brot sogar, ja noch mehr, die Zündhölzer schloß er ein, damit ja keins zuviel gebraucht werde, und nur zur Zeit des Kochens wurde eines verabreicht.

— Das „Wiener Fremdenblatt“ meldet: Der christliche Bankier Friedmann in Berlin ist vor einigen Tagen mit ohngefähr 25 aus Rußland vertriebenen jüdischen Familien in Arabien eingetroffen, um dieselben dort auf seine Kosten in dem Küstengebiet, das sich zwischen Yambo und Akaba ausdehnt, und das in der biblischen Zeit Midjan hieß, anzusiedeln. Die Ueberfahrt von Triest nach Ara-

bien erfolgte auf einem von Friedmann bereitgestellten Privatdampfer, auf welchem Friedmann die Emigranten in ihre neue Heimat begleitete, um ihnen dort den nötigen Grund und Boden anzukaufen. Die Emigranten führten nicht nur Lebensmittel für etliche Wochen, sondern auch 4 kleine Kanonen, dann Waffen und Munition mit sich, um nötigenfalls sich gegen die Beduinen verteidigen zu können.

Brüssel, 27. Jan. Der Tempskorresp. in Japan meldet, infolge der stattgehabten Erdbeben kampieren 400 000 Menschen, inmitten der niedergebrannten Städte und Dörfer obdachlos, von allem entblößt und ohne Nahrung. Eisenbahnen, Brücken, Dämme und Landstraßen sind völlig zerstört, so daß es fast unmöglich ist, Hilfe zu bringen. In Nagayo verbrannten 2000 Personen lebendig; in Gifson wurden 3000 Leichen gemeinsam mit Petroleum begossen und verbrannt.

— Der Ausstand der Londoner Buchbindergefelln, die den Achtstundentag verlangen, steht nunmehr schon in seiner 11. Woche und ist weiter denn je von einer gütlichen Beilegung entfernt. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer halten an ihren Forderungen fest.

V o k a l e s.

Wildbad, 28. Jan. Es herrscht gegenwärtig eine sehr rege Kauflust in unserer Stadt. Nachdem erst vor einigen Tagen das Gasth. z. „Stern“ und das ehemalige Friedr. Weber'sche Anwesen seine Besitzer gewechselt, geht nunmehr auch das Gasthaus z. „alten Linde“ (Pächter Hr. C. Fohmann) in andere Hände über. Herr Karl Weber von hier hat dasselbe um den Preis von 39 700 M. von der seitherigen Besitzerin, Privatier Schmid's Witwe, käuflich erworben.

Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige evangelische Kirchenchor eine musikalische Abendunterhaltung Mitte nächsten Monats im Gasthaus zum kühlen Brunnen zu veranstalten. Seit seinem Bestehen hat sich der Verein bestrebt, durch Kirchengesang an Festtagen zur Erbauung der Gemeinde beizutragen. Um nun aber außer der Kirche seinen passiven Mitgliedern und den Angehörigen seiner aktiven Mitglieder einen genüßreichen Abend zu bieten, arrangiert der Kirchenchor diese Unterhaltung. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, und werden außer Chören auch Solis zur Aufführung kommen. Da die Kosten des Vereins (Auslagen für Musikalien etc.) nur aus Mitgliederbeiträgen bestritten werden können, so wäre es erfreulich, wenn diese Aufführung die Veranlassung dazu wäre, demselben neue Freunde und Mitglieder zuzuführen.

— Einem Antrag der k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zufolge sollen u. A. folgende Aenderungen des Winterfahrplans für den Sommerdienst 1892 eintreten: Auf der Strecke Wildbad-Pforzheim. 1) Der Personenzug No. 136 soll nur im September in seinem dormaligen Kurs: ab Wildbad 5.25 früh, in Pforzheim 6.20 früh, vom 1. Mai bis 31. Aug. dagegen, wegen der Arbeiter 40 Minuten früher laufen. 2) Der Personenzug No. 135 soll behufs Wiedergewinnung des Anschlusses vom Orientexpresszug (von Wien) später gelegt werden:

	bisher:	künftig:
Pforzheim ab	6.54 Vorm.,	7.17 Vorm.
Wildbad an	7.42 „	8.05 „
3) Der Personenzug No. 140 soll, wie im vorigen Sommer verlegt werden:		
	bisher:	künftig:
Wildbad ab	12.40 Nachm.	10.50 Vorm.
Pforzheim an	1.30 „	11.40 „



4) Wie im vor. Sommer sollen wieder Schnellzüge eingelegt werden: Nro 142 Wildbad ab 1.00 Nachm Pforzheim an 1.40 Nachm. und Nro. 141 Pforzheim ab 3.40 Nachm. Wildbad an 4.20 Nachm. 5) Ein Arbeiterzug soll ausgeführt werden Nro. 141 a vom 1. Juni bis 31. Aug.: im Sept.: Pforzheim ab 5.25 Nachm. 6.30 Nachm. Neuenbürg an 5.50 " 6.55 "

Vermischtes

Lüdingen, 26. Jan. Mancherlei betreiben unsere Musesöhne in nachtschlafender Stunde. Gelangten neulich zwei unternehmende akademische Bürger um Mitternacht an der Glocke eines best renommierten Arztes an und setzten sie in Thätigkeit. Bald zeigte sich der hilfsbereite Doktor am Fenster und erhielt den Bescheid, ein schlafloser Unglück-

licher bitte um ein Rezept für doppelt-kohlensaures Natron. Wohl bekannt mit solchen Gepflogenheiten erschien sodann der Berufene auf der Bildfläche, erteilte seinen nächtlichen Patienten und überschickte ihm andern Tags das erbetene Rezept nebst der motivierten Rechnung: „25 M. für ärztliche Beratung unter besonderen Umständen, zu bezahlen an die Kasse der Sanitätskolonne.“ Auf berebte polizeiliche Zusprache wurde der menschenfreundliche Beitrag richtig gespendet.

— (Der Kautstall.) Vexter Tage fuhr eine Bäuerin in einem Abteilungswagen II. und III. Klasse von Nagold nach Altensteig. Schon der kleine Wagen, denn daß ein Coupe II. Klasse angeschlossen war, hatte sie nicht beachtet, machte auf dieselbe einen peinlichen Eindruck. „So“, brach sie ihr Schweigen, „wir send emma Kautstall und hinter aus ist so a grauer Waga, aus

aber hot mer in an Kautstall mei dau!“ Den Mitreisenden wurde dieser Seguß erst klar, als sie ihre Blicke nach dem Plafond lenkten, den die Frau nicht aus den Augen verlor. Und da stand zu lesen: „Notbremse, Notsignal.“ Lächelnd stiegen die Mitreisenden auf der nächsten Station aus, ohne die Alte über ihren Firtum aufzuklären und überließen dieselbe ihren sonderbaren Betrachtungen.

Gelegenheits-Kauf

feinster, ächter reinwollener englischer Cheviots, genügend für einen ganzen Anzug à 16.35 Pf.

direkt an Febrerman durch das Durlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Muster in reichster Auswahl franko. Nichtbenutztes wird zurückgenommen.

Ömtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Kamerad Michael Kern



vom II. Zug ist gestorben und wird **Sonntag den 31. Jan.** nachmittags 3 1/2 Uhr beerdigt.

Die Kameraden werden hiezu eingeladen und treten **10 Min. vor 3 1/2 Uhr** vor dem Trauerhause (unterhalb des Volksschulgebäudes) an.

Wildbad, 29. Januar 1892.

Das Kommando.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäch des Magens, überreichender Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Versandanweisung 50 Pf., Doppelkappe Mt. 1.00. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Krefzier (Märken).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.



An Montag den 1. Februar bin ich in Wildbad im Hôtel z. Post zu sprechen; meine Wohnung in Pforzheim ist Louisen-Strasse 20.

Alb. Partik,
Dentist.

Vaihingen a. G.

Holzlieferungs-Accord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft
40 Rm. buchene Scheiter (nicht vom Schwarzwald),
100 Rm. prima Schwarzwälder tannen Scheiter

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Accordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungsanträge mit Angabe des Preises pro Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ bis

Montag den 29. Februar

hier einzugeben.

Ein



Viktoria-Wagen,

welcher ein- und zweispännig gefahren werden kann, kommt bis

Montag den 1. Februar, vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zur Vorzeigung des Wagens ist jederzeit bereit

Wilh. Schmid,
Schneider,
gegenüber der Volksschule.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hiedurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mt. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!



— Annoncen —

in sämtliche in- und ausländische Zeitungen befördert

kostenfrei

die General-Agentur der Annoncen-Expedition von R. Mosse in Wildbad

Chr. Wildbrett,
König-Karlstrasse 68.

☛ Kosten-Voranschläge gratis. ☛

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

Gegründet 1854. in Stuttgart. Unter Staatsaufsicht.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsbestand	11	60	164	342	Millionen Mark,
Bankfonds	1,5	10,5	33	90	" "
Extrareserve	0,4	2,2	6,5	15,5	" "

Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 56,3, Dividenden an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fließen an die Versicherten als Dividende zurück.

Versicherungsbedingungen unübertroffen günstig. Niedere Tarifprämien.

Dividenden für das Jahr 1892:

nach Plan A II: 40 % der Todesfallprämie u. extra 20 % der Zusatzprämie bei alternativer Versicherung.

„ „ B: 3 % der Gesamtprämiensumme (steigende Dividende).

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Wildbad: Lehrer Eppler, Altenstaig: C. W. Luz, Calw: Lehrer Müller, Egenhausen: F. Kaltenbach, Herrenalb: Stadtacciser Merz, Nagold: G. Schmid, Neuenbürg: F. Bizer, Pforzheim: F. Bertram, Eugen Bertram, Eugen Becker, Wildberg: Kameralamts-Ass. Dreiz.

HOCOLADE VON
M.1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen.
GEBRÜDER STOLLWERCK

Dampftrieb: 550 Pferdekr.
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. ETC.
HOFDIPLOME

CAAO
½ K. Dose 3 M.
½ K. gut für 100 Tassen.

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Wildbad.

Häuser-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen, seine beiden Wohnhäuser samt Stallung und Schreinerwerkstätte zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlob Rieginger,
Schreiner.

Neue gutkochende

**Erbsen,
Bohnen,
Linsen**

empfiehlt billigt

D. Treiber.

Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten echten

Spizwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Spizwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von

Carl Nill in Stuttgart

Nur echt bei Apoth. Th. Umgelter in Wildbad.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund, vorzügliche gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 Mark 50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligt zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.